



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 119. Villen der Hochrenaissance.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

gewöhnliche Ziel der Landpartieen des Innocenz. Derselbe liess Belvedere am Vatican als einen Erholungsort mit einem Aufwand von 60,000 Ducaten bauen,¹ wovon noch der kleine achteckige Hof (Fig. 118) und die jetzt s. g. Galeria delle Statue (ehemals eine gegen die Landschaft offene Halle) stark verändert vorhanden sind. (Nach Platner wäre der Hof erst unter Julius II. durch Bramante erbaut.)

In Ferrara scheint schon Herzog Borso (1450—1471) mehrere kleine Landhäuser gebaut zu haben, deren Abbildung in den Fresken des Pal. Schifanoja zu erkennen sein dürfte. Alfonso I. (1505—1534) baute auf einer Insel des Po Belvedere mit dichtschattem Park und Gehegen fremder Thiere, und auf der andern Seite der Stadt, an die mit mächtigen Bäumen besetzten Wälle gelehnt, Montana mit Malereien und springenden Wassern, Beides *mediocria aedificia*, die bei jedem Krieg aufgeopfert werden konnten.

Wie viel von dem Palazzino della viola in Bologna (erbaut von Giovanni II. Bentivoglio vor 1506, später von Innocenzo da Imola mit mythologischen Fresken geschmückt) noch erhalten, ist mir nicht bekannt.²

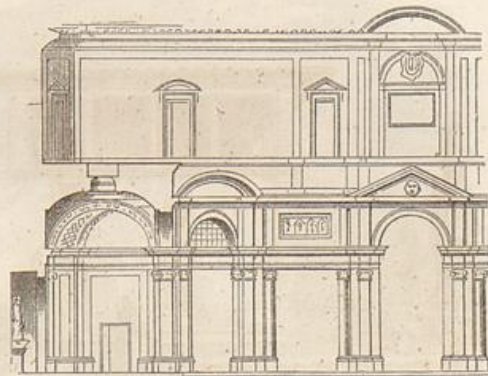


Fig. 118. Cortile ottagonale di Belvedere. (Nohl.)

§. 119.

Villen der Hochrenaissance.

Im XVI. Jahrhundert wird vorzüglich die Villa suburbana ein Gegenstand der grössten und edelsten künstlerischen Anstrengung; es entstehen eine Reihe von Denkmälern, voll der anmuthigsten Phantasie ohne Phantastik.

Für die Vignen der Cardinäle um 1500, gewiss Anlagen, welche für die Kunst maassgebend wurden, haben wir nicht viel mehr als die oberflächliche Aufzählung bei Albertini,³ wo sie mit den Palästen zusammengeworfen sind.

Die Farnesina des Baldassare Peruzzi (1509 für Agostino Chigi erbaut) »non murato, ma veramente nato.«⁴ Noch ohne

¹ Ib. Col. 2007. — ² Vgl. (Bianconi) Guida di Bologna, p. 16. — ³ De mirabilibus urbis Romae, L. III, fol. 89, s. — ⁴ Vasari VIII, p. 22, v. di Peruzzi.

Rafaels Fresken in einer Schrift vom Januar 1512 gepriesen: »Suburbanum Augustini Chisii, per Blossium Palladium,« citirt in den *Anecdota literaria* II, p. 172. Die einfachste Anlage, unten vorherrschend Hallen verschiedenen Charakters, oben Säle; das Aeussere auf einfarbige Bemalung berechnet und auch ohne dieselbe vollkommen.

Villa Madama, am Fusse des Monte Mario bei Rom, eigentlich la vigna de' Medici, entworfen von Rafael in seinen letzten Jahren für Cardinal Giulio Medici (später Papst Clemens VII.), fragmentarisch ausgeführt von Giulio Romano; die echte Façade sammt Grundriss bei Serlio, L. III, Fol. 120, vgl.

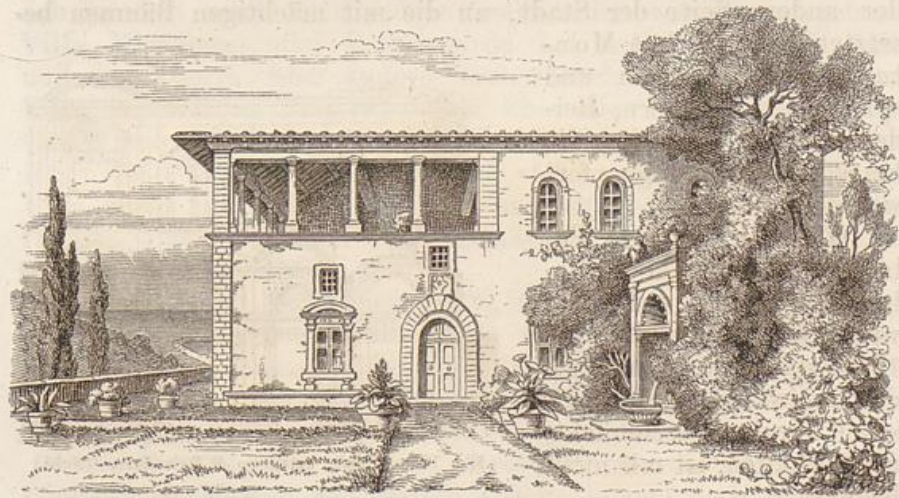


Fig. 119. Villa bei Florenz. (J. Stadler.)

Fol. 131, dem ausgeführten Bau unendlich überlegen, unten neben der dreibogigen Halle nur noch eine Nische auf jeder Seite; ein Obergeschoss von drei Fenstern und zwei Nischen; die Pilaster unten ionisch, oben korinthisch; das Innere der Halle, selbst abgesehen von den Decorationen von wunderbar reichem Anblick durch grosse Nischen und Abwechslung aller Gewölbegattungen; auf der Rückseite Ansätze eines sonderbaren runden Hofes.

Nahe mit dem echten Entwurf dieser Villa verwandt: Falconetto's Gartenhalle mit Saal darüber, im Hof des Pal. Giustiniano zu Padua, erbaut für Luigi Cornaro, zu dem §. 108 erwähnten Bau im rechten Winkel stehend (datirt 1523). Unten fünf offene Bogen, oben fünf Fenster, das Aeussere, wie die reiche Decoration des Innern (§. 176) durchaus edel.

In Florenz Via Gualfonda, das Lusthaus Strozzi-Ridolfi, jetzt Stiozzi, von Baccio d'Agnolo, dem Meister der edlern

Häuserbaukunst (§. 92), absichtlich unregelmässig, mit Säulenhof, Nebenhof, Gartenhalle und Thurm.

Diese unregelmässige Anlage, und damit grossen malerischen Reiz haben denn auch die kleinen Vignen und Bauernhäuser bei Florenz. (Fig. 119 — 121.) Eine nach Süden schauende Loggia, die zum Trocknen der Früchte bestimmt ist, ein als Taubenhause dienender Thurm, von welchem man zugleich die Arbeiten auf dem Felde übersehen kann, in Verbindung mit wenigen bescheidenen Wohnräumen sind die Elemente dieser oft durch die Anmuth der Lage und die naive Benutzung des Terrains anziehenden Gebäude.¹

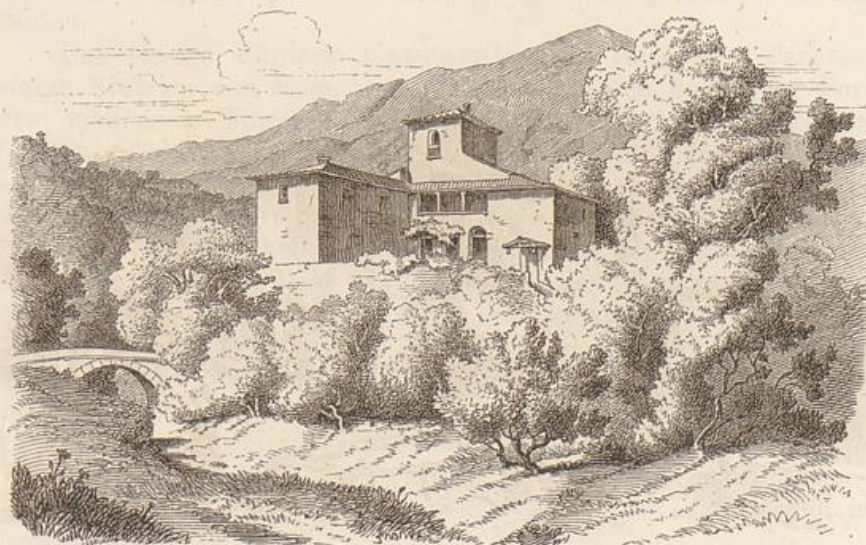


Fig. 120. Vigna bei Florenz. (J. Stadler.)

Villa Lante in Rom, auf einem Vorsprung des Janiculus, von Giulio Romano (vor 1524), gegenwärtig unzugänglich und durch Abbildungen nur ungenügend bekannt.²

Palazzo del Te in Mantua, begonnen von demselben vor 1527, für Herzog Federigo Gonzaga, welcher zuerst nur ein Absteigequartier in der Nähe seiner berühmten Stuterei verlangte; nur ein Erdgeschoss mit Mezzanin, mit dorischer Ordnung und starker Anwendung von Rustica, wodurch ohne Zweifel der Zusammenhang mit dem landwirthschaftlichen Institut charakterisirt werden sollte; übrigens in Ermangelung der Steine Alles Backsteinbau mit Bewurf. In der Folge liess sich der Herzog bewegen, das Gebäude vierseitig um einen Hof herumführen zu lassen, hinten gegen den Garten eine offene Loggia auf gekup-

¹ Wir verdanken die beigegebenen Abbildungen der Güte unseres Freundes, des Herrn Julius Stadler von Zürich. — ² Vasari X, p. 97, v. di Giulio.

pelten Säulen; innen reich durchgeführter Schmuck von Fresken und Stuccaturen. Verhängnißvoll als erster monumentaler Bau in unechtem Stoff, während der reine Backstein zu Gebote gestanden hätte, — und als Beispiel der Anwendung der Rustica als vermeintlichen Ausdruckes des Ländlichen.

Marmiolo, welches Giulio ebenfalls baute, nachdem bereits 1523 ein Plan von Michelangelo eingereicht worden war,¹ ist von der Erde verschwunden. Ebenso die »Soranza« des Sanmicheli unweit Castelfranco, welche damals als die vollkommenste Villa weit und breit galt.² Wie viel von Monte Imperiale bei Pesaro noch vorhanden, weiss ich nicht zu sagen: Erbaut von

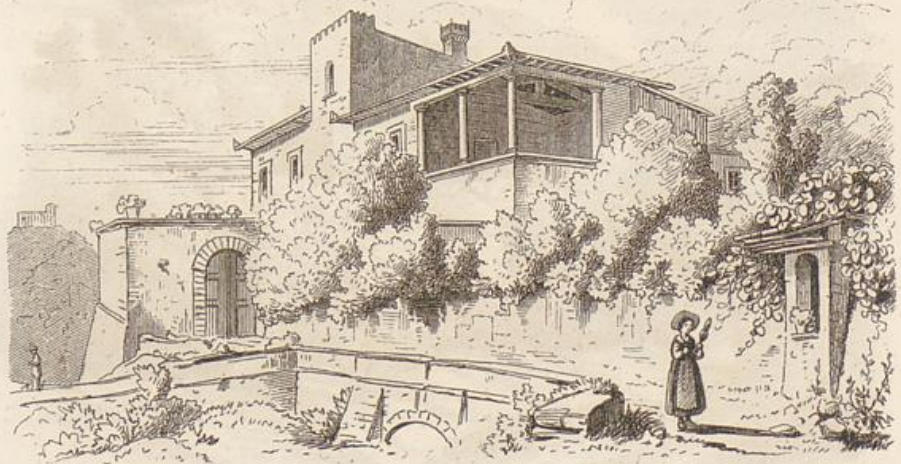


Fig. 121. Villa Covacchia bei Castello. (J. Stadler.)

Girol. Genga (vor 1528?) für Herzog Francesco Maria della Rovere von Urbino, »piena di camere, di colonnati e di cortili, di loggie, di fontane e di amenissimi giardini«, ehemals von allen reisenden Fürsten besucht.³

Zu Cricoli bei Vicenza (§. 12) die Villa des Hauses Trissino; nach dem Plan des Gründers Giov. Giorgio Trissino; eine Façade ganz ähnlich der ächten von Villa Madama, aber zwischen zwei vortretende (ältere?) Thürme eingeschlossen.⁴

Das ästhetische Gesetz der Villenbaukunst der goldenen Zeit wird sich erst dann vollständig erkennen lassen, wenn die betreffenden Reste in ganz Italien aufgesucht und im Zusammen-

¹ Vasari XII, p. 361, im Comment. zu v. di Michelangelo und Gaye, carteggio II, p. 154. — ² Vasari XI, p. 126, v. di Sanmicheli. — ³ Vasari XI, p. 90, v. di Genga. — ⁴ Il forestiere istruito etc. di Vicenza, Tav. 33.

hang studirt sein werden. Eine Aufnahme z. B. der um Siena zerstreuten Villen, welche ganz oder theilweise von Peruzzi herühren, fehlt noch.

§. 120.

Villen der Nachblüthe.

Unter den Villen der Zeit von 1540—1580 sind die namhaftesten eigentliche Landsitze und daher für zahlreiche Dienerschaft eingerichtet. Schon zeigt sich hie und da öde Weitläufigkeit oder auch der Styl von Stadtpalästen statt freier ländlicher Anmuth. Einzelne kleinere Casino's gehören jedoch noch zum Besten.

Das riesige Fünfeck Caprarola, die Burg der Farnesen, einige Stunden von Rom, von Vignola, der sich hier einer Form der modernen Fortification fügte. Mächtige Rampentreppen, Gräben, fünf Basteien, darüber der Hauptbau von zwei Ordnungen, mit mächtiger offener Pfeilerloggia auf der einen Seite. Innen ein grosser runder Hof mit Pfeilerhallen.¹ Demselben Vignola wird die bedeutendste erhaltene Villa suburbana, die Villa di Papa Giulio (III) bei Rom (um 1550) zugeschrieben. (Antheil Vasari's, Michelangelo's, Ammanati's und des Papstes selbst.) Am Palast der Vorderbau werthlos, die halbrunde Hofhalle von zweifelhaftem Effect; die jenseits des Hofes folgende zweite Halle und der das ganze schliessende vertiefte Brunnenhof mit noch tieferm Grottenbau von zierlicher malerischer Wirkung, doch schon mit gesuchter Abwechslung der Motive. — An Villa d'Este zu Tivoli (1549) der Palast gross und unbedeutend. (Fig. 123.)

Von den Villen Cosimo's I. Medici die von Castello bei Florenz laut allgemeinem Urtheil noch jetzt bedeutend (von Tribolo); Pratolino im Apennin hauptsächlich durch Gärten und Wasser berühmt.

In und um Genua ist oder war das Beste von Galeazzo Alessi (1500—1572); der abscheulich umgebaute Pal. Sauli (Fig. 112 auf S. 176) war eine Art vorstädtischer Villa, ebenso die noch wohlerhaltene Villa Pallavicini, deren Aeusseres noch der vorhergehenden Periode Ehre machen würde; — die meisten Villen dieser Zeit verfallend oder umgebaut; — von Alessi auch das Schloss Castiglione am See von Perugia.

Von den Villen Palladio's ist eine V. suburbana die berühmte Rotonda Capra bei Vicenza (Fig. 122); die meisten übrigen sind grosse regelmässige Landsitze in der Mitte ihrer Oekonomiebauten emporragend und oft von sehr schöner An-

¹ Vasari XII, p. 133, v. di T. Zucchero.